13.
(4-16)

Die

Nacht vor der Kreuzigung.

Passions-Oratorium.

In Musik gesetzt

von

Friedrich Wilhelm Agthe,

Musikdirector und Cantor an den hiesigen Hauptkirchen
und der Kreuzschule.

Aufgeführt in der Kreuzkirche am Charfreitage
1826.

Gedruckt in der Gerlachischen Buchdruckerei.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresden.

Oratorium.

Einleitung.

Recitativ.

Wie so trübe senkst du dich, o Nacht,
Nieder auf die Gefilde,
Nicht süßen Schlummer den Müden spendend!
Welch düstres, grauenvolles Schweigen
Ruht auf der Flur!
Leises Wehen der Lüfte,
Wie erregst du so banger Ahnung Schauer!
Warum birgst du, o Mond, dein freundlich Antlitz
Unter dunklem Wolkenschleier?
Warum so matt erleuchtet ihr,
Gestirne des Himmels, den Pfad des Wandrers?

Chor.

Trauret, ja trauret mit uns,
Selige Schwesterwelten,

Die ihr den Heiligen leiden sahet!
Klage, klage mit uns,
Unentweihte Natur,
Die du Zeuge warst vom Frevel der Menschheit!
Er gehet hin, der Gesalbte Gottes,
Und stirbt im Kampf für das Heil der Welt.

Recitativ.

Andreas. Nicht länger berg' ich meine bange Ahnung.
Ach! waren wir vielleicht zum letztenmal
Um Ihn versammelt?

Jacobus. Du errieth'st mich. Sieh,
Mit welchem feierlichen Schweigen Er
Dahin an Seine Lieblingsstätte wandelt,
Sein Petrus, Sein Johannes Ihm zur Seite,
Das Aug' in tiefem Schmerz zu Boden senkend!

Matthäus. Und nie, nie sprach Er solche Worte! Nie,
Nie trübte solche Wehmuth Seinen Blick!

Philippus. Mit Flammenschrift ist Seines Mundes Rede —

Sie war der Segen eines Sterbenden —
Mir unauslöschlich in das Herz geschrieben!

Matthäus. Auch mir!

Andreas und Jacobus. Auch uns, geliebte Brüder!

Quartett.

Ströme du, heiliges Wort,
Wort des ewigen Lebens,
Du, des geliebten Meisters Wort,
Ströme du Kraft von oben
Uns in das bange, zagende Herz!

Strahle du, heiliges Bild,
Bild der ewigen Liebe,
Du, des sanften Versöhners Bild,
Strahle du himmlischen Frieden
Uns in die schmerzerfüllte Brust!

Eine du, heiliger Geist,
Geist der ewigen Wahrheit,
Du, des göttlichen Sohnes Geist,
Eine du mächtig die Seinen!
Fest dann steh'n wir in Noth und Tod!

Chor.

Fest dann, wie Felsen im Sturm,
Steht unser Bund in Noth und Tod!

Terzett.

O du, mein Licht und Leben,
Laß mich an deiner Hand
Empor zum Lichte schweben,
Empor in's beß're Land!

Es hat die Welt nicht Frieden,
Er wohnt bei dir allein.
Von ihr möcht' ich geschieden,
Mit dir vereinigt seyn!

Doch nein, ich will nicht zagen,
Will froh in Hoffnung seyn!
Einst schweigen alle Klagen,
Einst bin ich ewig dein.

Recitativ.

Jesus. O meine Jünger, die ihr einst so freudig
Dem Ruf des Meisters folgtet, werdet ihr
Ihm auf dem letzten, schweren Lebensgange
So unverbrüchlich treu zur Seite gehen?
Ach, daß die bängsten Ahnungen um euch
Den einz'gen süßen Trost mir rauben müssen!

Arioso.

Wie fühlt' ich mich in eurer Mitte
Einst so erhoben, so beglückt!

Wie hat auf jedem meiner Schritte
Mich eure treue Lieb' erquickt!
Was ich begann, sah ich vollendet
Durch euch: ein heil'ges, sel'ges Reich;
Wie mich der höchste Gott gesendet,
So sandt' ich froh in Hoffnung euch!

Recitativ.

Doch jetzt, da meiner Feinde wilde Rachgier
Mein schuldlos Blut zur längsterfehnten Beute
Begehrt, da Alles, Alles mich verläßt:
Jetzt flieht auch ihr, auch ihr mich! — Doch
was klag' ich? —
Sie naht, sie naht, die längst verheißne Stun-
de! —
Ihr flieht? — Ja, rette, rette dich, du arme,
Wehrlose Heerde! Fliehe, wenn die Mörder
In Schmach und Tod den treuen Hirten führen!
Er, er allein werd' ihrer Wuth zum Opfer! —

Petrus. Wir Dich verlassen? — Wiederho-
le nicht
Dieß Schreckenswort! Was haben wir
verschuldet,
Daß Du auf unser schwergeängstet Herz
Noch dieses Zweifels Todesqualen häufest?

Den Schuld'gen treffe dein gerechter Zorn!
Er weilt in unsrem Kreise nicht! Es treffe
Uns ew'ger Fluch, wenn wir dich je verlassen!

Chor.

Wehe! Wehe! Wehe!
Nicht fern ist der Versuchung Stunde.
Behalt' ihm, Gott, nicht seinen Schwur!
Sey mit der Jünger heil'gem Bunde!
Fluch treffe den Verräther nur!

Recitativ.

Judas. Ha, welches Blendwerk fesselt meine Schritte?
Zittr' ich in Todesschauern? —
Fürchterlicher Abgrund, schließe,
Schließe Dich vor meinen Augen! —
Was ist es denn: „verrathen!"? —
Gewissen! Ewigkeit! Leerer Schall,
Nur feigen Seelen schrecklich! —
Nichts ist! — Der Staub nur ist,
Den ich mit Füßen trete,
Aus dem ich selbst gefügt bin,
In den ich wieder, wesenlos, zerfalle.

Nichts ist! — Und doch ist Etwas!
Ein furchtbar geheimes Etwas,
Das grausend mir das Haar zu Berge
sträubt,
Das mir des Herzens Pulse stocken
macht! —
Und wenn ein Richter wäre — —
Was hab' ich denn gethan? Was will
ich thun?
Verrathen? — Ihn? Hat er nicht
längst
Sich als Verächter des Gesetzes,
Des heil'gen Tempels und der Priester,
Des wahren Gottes selbst verrathen?
In ihre Hände liefr' ich ihn, und thue
Nur was die Pflicht gebeut, — bin frei
von Schuld! —
Erhöht, erhöht wird nun, den Du ver=
achtet
Und Deine Schaar! Vor diesem Judas
Sollt ihr euch beugen müssen, stolze See=
len! —
Fort, fort denn! Sonder Angst und Zweifel
An's Werk!

Arie.

Finstre Nacht, laß mir's gelingen,
Decke des Verrathes Schlingen!
Sieh, es naht die Stunde sich;
Finstre Nacht, verhülle mich!
Mitleid, hemme meine Schritte
Nicht mit deiner sanften Bitte!
Du, des Dankes heil'ge Pflicht,
Rühre meine Seele nicht!
Was geschehe, wie es ende,
Leg' ich in des Schicksals Hände.
Blindes Werkzeug höh'rer Macht,
Eile, eh die Reu' erwacht!

Recitativ.

Hinweg, du Bild des Schreckens!
In die grausige Nacht fliehe zurück,
Der du entstiegen! —
Du, des heiligen Dulders Bild,
Laß deine himmlisch sanften Züge mich schauen!
Mit Ihm, der betend den heißesten Kampf
Der Seele kämpft, mit Ihm,
O meine Seele, weine, bete, kämpfe!

Chor.

Heiliger, deß göttlich Herz
Für uns bricht im herbsten Schmerz,
Tief im Staub beweinen wir
Unsre Schuld, o Herr, vor dir.

Ewiger, erbarme dich!
Vater, hilf uns gnädiglich!
Ach vergib uns unsre Schuld,
Großer Gott, nach deiner Huld!

Ende des ersten Theils.

Nach der Predigt.

Zweiter Theil.

Einleitung.

Quartett.

Gekommen ist die Stunde,
Davon der Meister sprach,
Als er das Brod dem Bunde
Der Seinen segnend brach.
„Nun geh' ich hin, und ihr
Könnt es im Schmerz nicht fassen.
Doch bin ich nicht verlassen;
Der Vater ist bei mir."

Quartett und Chor.

Wir sehen ihn im Staube,
Von heißer Angst bedrängt.
Sein tröste sich mein Glaube,
Wenn Trübsal mich umfängt.

Sein Beispiel lehre mich
Zu Gott mit Inbrunst beten,
Und mich in allen Nöthen
Ihm fügen williglich.

Arioso.

Jesus. Hier weilet, meine Jünger,
Bis ich dorthin geh' und bete!
Denn meine Seele ist betrübt
Bis in den Tod.

Quartett und Chor.

Fliehe mit dem bangen Sehnen
In die Stille, müdes Herz,
Und ergieß' in heiße Thränen
Deinen tiefen, heil'gen Schmerz.
Niedres weiß die Welt zu faßen,
Deine Liebe faßt sie nicht;
Und die Finsterniß muß hassen,
Was da zeugt vom ew'gen Licht.

Willst du Göttliches vollenden,
Willst du fest im Guten steh'n,
Mußt du dich zum Himmel wenden,
Mußt auf Gottes Willen seh'n.

Gibt er fröhliches Gelingen:
Preis' in Demuth Gott den Herrn!
Sollst du's unter Schmerz vollbringen:
Duld' um Seinetwillen gern!

Suchet Ziel und Lohn hienieden
Deines Herzens heil'ge Gluth:
Raubt die Welt dir deinen Frieden,
Nieder kämpft sie deinen Muth.
Wer in Gott sein Alles findet,
Wird mit dem Geschick versöhnt;
Nur der Glaube überwindet,
Nur die Treue wird gekrönt!

Gebet.

Jesus. Mein Vater, ist es möglich,
So gehe dieser Kelch von mir.

Chor der Engel.

O Vater, stärke des heiligen Dulders Geist!
Vernimm sein kindlich Flehen!

Jesus. Doch nicht mein Wille,
Sondern der Deine geschehe! —

Chor der Engel.

Heil ihm! Heil ihm! Heil ihm!
Sein Glaube hat gesiegt!
Heilig, heilig, heilig ist unser Gott!
Sein Wille geschehe! Amen.

Recitativ.

Wie so mild wehen die Lüfte
Von Gethsemane herüber?
Der Himmel öffnet sich,
Wie mit einer Glorie überstrahlend
Den Ort, wo der fromme Dulder weilt.
Was verkündest du, Hauch einer bessern Welt?
Mit welchen Wonnen füllst du, Himmelslicht,
Die Seele, die dem Heiligen
Der Thräne Opfer in Liebe weiht?
Gesiegt, ich ahn' es, gesiegt
Hat der Geist des Göttlichen,
Gesiegt, eh' ihm der Feinde Bosheit
Den qualvollen Kampf bereitet!

Finale.

Er hat gesiegt! Er wird vollenden
Das heil'ge Werk, das er begann!
Zu ew'gem Heile muß sich wenden,
Was blinde Feindeswuth ersann.
Was Glaub' und Lieb in Gott beginnen,
Muß endlich doch den Sieg gewinnen.
Den Seinen hilft der Herr im Streit;
Dem Herrn sey Preis in Ewigkeit!